

Aar-Bote.

Kreisblatt für den Unter-Taunus-Kreis

Tageblatt für Langenschwalbach.

Nr. 291

Langenschwalbach, Dienstag, 14. Dezember 1915.

56. Jahrg.

Kontlicher Teil.

Die Verfütterung von Roggenschrot an Jungvieh, Milchkühe und Schweine.

Die Reichsfuttermittelstelle hat der Landwirtschaft größere Mengen Weizen oder Roggenschrot sowie Weizenachmehl zur Fütterung von Rindvieh und zur Schweinemast zur Verfügung gestellt. Dieses Schrot wird den Landwirten durch die zuständigen Kommunalverbände (Landratsämter) überwiesen und soll hauptsächlich zur Erzeugung von Milch und möglichst großer Mengen von Schweinefleisch, sowie zur Fütterung von Jungvieh unter 1 Jahr verwandt werden.

Trockenstehende Kühe, Jungvieh im Alter von 1 bis zu 2 Jahren und nicht säugende Fatterschweine müssen mit den wertvollen selbst erzeugten Futtermitteln ernährt werden.

An Milchkühe und an unter 1 Jahr altes Jungvieh können täglich etwa 3—4 Pfund Schrot, vermisch mit anderen Futtermitteln, wie zerkleinerten Rüben, Spreu usw. gegeben werden. Ein Anquellen des Schrotes mit heißem Wasser ist nachlässig.

Schweine und Jungvieh sind in den ersten Lebensmonaten, als Vorbereitung zur Zucht oder Mast, reichlich mit eiweißhaltigen Futtermitteln zu ernähren. Nur rasche Mast ist nützlich. Langsame Mast ist Futterverschwendung.

Zur Schnellmast ist die Verfütterung von eiweißreichen Futtermitteln (Fischmehl, Fleischfuttermehl, Magermilch) unerlässlich. Fischmehlfütterung verhindert Steifwerden der Schweine.)

Man kann auch mit Kartoffeln und Roggenschrot allein Schweine mästen, doch bedeutet dies nur halbe Futterverwertung und daher doppelten Zeitaufwand; diese Fütterungsart ist deshalb nur in zwingenden Notfällen gerechtfertigt.

Bei Verfütterung nachstehender Tagesgaben (für ein Stück) bringt es, gesunde Ferkel in 5—6 Monaten von 20 Kg. Lebendgewicht (Gewicht eines 10 Wochen alten Ferkels) auf 100 bis 110 Kg. Lebendgewicht zu bringen.

Tagesfuttermgaben für Mastschweine.

Beginn der Mast im Alter von 10 Wochen.

Täglicher Futterbedarf für 1 Stück in den ersten zwei Mastmonaten (50—55 Tage):

entweder:

1 Pfund Roggenschrot, 100 g Fischmehl,
200 g Fleischfuttermehl, 5 Pfund Kartoffeln;

oder:

2 Pfund Roggenschrot, 200 g Fischmehl,
1 1/2 Liter Magermilch, 2 Pfund Kartoffeln;

oder:

1 Pfund Roggenschrot, 150 g Fleischfuttermehl,
2 Liter Magermilch, 4 Pfund Kartoffeln.

Täglicher Futterbedarf für 1 Stück während des 3. und 4. Mastmonats (50—55 Tage):

entweder:

1 1/2 Pfund Roggenschrot, 100 g Fischmehl,
200 g Fleischfuttermehl, 10 Pfund Kartoffeln;

oder:

3 Pfund Roggenschrot, 100 g Fischmehl,
1 1/2 Liter Magermilch, 5 Pfund Kartoffeln;

oder:

1 1/2 Pfund Roggenschrot, 200 g Fischmehl,
2 Liter Magermilch, 10 Pfund Kartoffeln.

3. Täglicher Futterbedarf für 1 Stück während des 5. und 6. Mastmonats (50—55 Tage):

entweder:

2 1/2 Pfund Roggenschrot, 150 g Fischmehl,
100 g Fleischfuttermehl, 13 Pfund Kartoffeln;

oder:

5 Pfund Roggenschrot, 100 g Fischmehl,
5 Pfund Kartoffeln;

oder:

2 1/2 Pfund Roggenschrot, 100 g Fischmehl,
2 Liter Magermilch, 12 Pfund Kartoffeln.

Wird veröffentlicht.

Fischmehl und Fleischfuttermehl ist bei landw. Zentraldarlehnskasse in Frankfurt a. M. erhältlich. Bestellung durch Gemeinde-Vorstände.

Fischmehl kostet etwa 32 Mk. der Zentner.

Langenschwalbach, den 10. Dezember 1915.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Dr. Jungsohl, Kreisdeputierter.

Weihnachtsspenden für das 18. Armee-korps.

Sammlung im Kirchspiel Bärstadt durch

Pfarrer Anthes 35.05 Mk.

Von einer Schülerin der Realschule: 1 Paket.

Langenschwalbach, den 11. Dezember 1915.

Der Vorsitzende des Kreisvereins vom Roten Kreuz im Untertaunuskreise.

J. B.: Dr. Jungsohl, Kreisdeputierter.

Kreisverein Rotes Kreuz

im Untertaunuskreise.

Aus Gemeinde Siringtrinitatis wurden durch Herrn Lehrer diese als Liebesgaben geschild:

1. Ertrag durch Anbau der Schulkinder:

24 Sack Gemüse, 1 Sack rote Rüben, 1 Sack gelbe Rüben, 9 Sack Kartoffeln.

2. 3 Körbe Äpfel, 1 Eimer Gelsee, 2 Eimer Latweg, 6 Eier.

3. Für Weihnachtsgeschenke für das 18. Armee-korps vom Vaterländischen Frauenverein: 1 Paket Wollfächer.

Langenschwalbach, den 10. Dezember 1915.

Der Vorsitzende

J. B.: Dr. Jungsohl, Kreisdeputierter.

Der Weltkrieg.

W. L. B. Großes Hauptquartier, 12. Dezember. (Amtlich).

Westlicher Kriegsschauplatz

Ostlich von Neuf-Chapelle (südwestlich von Lille) scheiterte vor unseren Hindernissen der Versuch einer kleineren englischen Abtheilung, überraschend in unsere Stellung einzudringen.

In den Vogesen kam es zu vereinzelt Patrouillengefechten ohne Bedeutung.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Schwächere russische Kräfte, die in Gegend des Barsung-Sees (südlich von Jakobstadt) und südlich von Pinsk gegen unsere Stellungen vorführen, wurden zurückgewiesen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Den in den albanischen Grenzgebirgen verfolgenden österreichisch-ungar. Kolonnen fielen in den beiden letzten Tagen 6500 Gefangene und Versprengte in die Hände. Zwischen Rozaj, das gestern genommen wurde, und Zpet hat der Feind 40 Geschütze zurücklassen müssen.

Nach entscheidenden Niederlagen, die die Armee des Generals Todorow in einer Reihe kühner und kräftiger Schläge während der letzten Tage den Franzosen und Engländern beibrachte, befinden sich diese in kläglichem Zustande auf dem Rückzuge nach der griechischen Grenze und über dieselbe. Die Verluste der Feinde an Menschen, Waffen und Material aller Art sind nach dem Bericht unseres Verbündeten außerordentlich schwer.

Oberste Heeresleitung.

W. L. B. Großes Hauptquartier, 13. Dezbr. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Es ist nichts von Bedeutung zu berichten.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

An verschiedenen Stellen fanden kleine Gefechte vorgeschobener Postierungen mit feindlichen Aufklärungsabteilungen statt. Dabei gelang es den Russen, einen schwachen deutschen Posten auszuheben.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Ein nächtlicher Angriff gegen unsere Stellungen bei Wulka (südlich des Wygonowskoje-Sees) kostete den Russen etwa 100 Mann an blutigen Verlusten und Gefangenen.

Heeresgruppe des Generals von Linzington.

Nichts neues.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Die Lage ist nicht wesentlich verändert.

Bei der Armee des Generals von Klobetz wurden gestern über 900 Gefangene eingebracht. Bei Zpet sind 12 moderne Geschütze erbeutet, die die Serben dort vergraben hatten. Hinter unserer Front wurden in den letzten Tagen über 1000 versprengte Serben festgenommen.

In Mazedonien hat die Armee des Generals Todorow Doiran und Geshgeli genommen. Kein Engländer und Franzose befindet sich in Freiheit auf mazedonischem Boden. Nahezu zwei englische Divisionen sind in diesen Kämpfen aufgerieben worden.

Oberste Heeresleitung.

* Berlin, 12. Dez. Wie verschiedenen Blättern aus Sofia gemeldet wird, hat gestern der preussische Kriegsminister als erster die neue Telefonverbindung zwischen der bulgarischen und der deutschen Reichshauptstadt eröffnet. Der bulgarische Kriegsminister wurde bei der Arbeit angerufen. Nacheinander meldeten sich Nisch, Orsova, Budapest und dann in Berlin der preussische Kriegsminister. Beide äußerten lebhafteste Genugthuung über die hergestellte Verbindung.

* Kopenhagen, 13. Dez. (Zens. Bln.) Der in Petersburg eingetroffene französische Kolonialminister Doumergue erklärte einem Vertreter der „Wirschemija Wjedomosti“, der Zweck seines Besuches sei, mit leitenden Persönlichkeiten in Fühlung zu treten, um eine vollkommene Uebereinstimmung in allen Fragen herzustellen, die mit dem beide Völker verbindenden Grundgedanken der Verschmelterung Deutschlands und seiner Verbündeten im Zusammenhange stehen.

* Budapest, 12. Dez. (T. U.) „Az Est“ meldet aus Sofia: Die Engländer nahmen Saloniki in Besitz. Sie besetzten die Post und das Telegraphenamt und die übrigen Verkehrsanstalten und versetzten den Belagerungszustand über die Stadt. Die englisch-französischen Truppen verschanzen sich immer mehr in Saloniki.

* Wien, 13. Dez. (Zens. Bln.) Aus Sofia wird gemeldet: Die von den Bulgaren bisher gemachten englisch-französischen Gefangenen im Cerna-Bardar-Gebiet nähern sich jetzt 20 000 Mann.

* Basel, 11. Dez. (Zens. Bln.) Schweizerische Blätter berichten über die Kämpfe am Isonzo, daß sie an Heftigkeit nachgelassen haben. Die italienischen Massenangriffe haben nach Blutopfern, die zu den schwersten der Weltgeschichte gehören, sich zu kleinen Schützengrabenunternehmungen vermindert. Einen strategischen Erfolg haben die Italiener nirgends aufzuweisen, dagegen mehr als ein Viertel ihrer Heeresmacht verloren.

* Konstantinopel, 10. Dez. (T. U.) Die persische Regierung ist, wie „Jedam“ meldet, entschlossen sich endgültig von der englischen und russischen Vormundschaft zu befreien. Die Ablehnung der Persien angebotenen Anleihe sei das erste sichtbare Zeichen, daß Persien sich für einen Anschluß an die Türkei entschlossen habe. Nach der Erklärung des Heiligen Krieges in Persien haben Rußland und England ihre Späße verloren.

Bermischtes.

* Aus Le Havre wird der „Frk. Zeitg.“ gemeldet: Am Samstag vormittag gegen 10 Uhr ereignete sich in den belgischen pyrotechnischen Anstalten, drei Kilometer von der Station im Gebiete der Gemeinde Graville-St. Honore, eine Explosion in der Niederlage der zur Ladung von Granaten bestimmten Pulversorten. Alle Arbeiter waren auf ihrem Posten. Die bereits gefüllten Geschosse explodierten ebenfalls, und zwar mit solcher Heftigkeit, daß die Türen und Fenster der benachbarten Häuser zersprangen. Am Mittag war es noch vollkommen unmöglich, sich der Unfallstelle zu nähern. Der Materialschaden ist bedeutend. Die meisten Arbeiter waren verletzt. Die Zahl der Verwundeten wird auf etwa 1000 geschätzt. Die Zahl der Toten ist angeblich verhältnismäßig gering.

* New York, 12. Dez. (W. L. B. Nichtamtlich.) Der „Associated Press“ wird aus Peking gemeldet, daß Panschi Tai die Kaiserwürde angenommen hat.

Wer Brotgetreide versüttet, versündigt sich am Vaterlande und macht sich strafbar.

Der Doppelgänger.

Roman von H. Hill.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Diese grenzenlose Unverfrorenheit brachte den Engländer jedoch zum Stillstehen. Er trat einen Schritt näher auf die erschrocken zurückstehende Marie zu und herrschte sie an:

„Nehmen Sie sich in acht, Dirne, die Frechheit nicht zu weit zu treiben! Es ist bewiesen, daß Sie mit einer Person in Verbindung stehen, die als Nonne verkleidet an Bord kam, um eine Maschinmaschine anzubringen. Es ist ihr nicht gelungen, dank der

Wachsamkeit eines tüchtigen jungen Menschen. Sonst hätte es uns das Leben gekostet. — Sie mit einbegreifen!“

Die Wirkung dieser Worte auf das Mädchen war eine ganz wunderliche, so daß selbst Crawford frappiert war. Sie wurde bleich und klammerte sich an die Türpfosten, um nicht zu fallen. Ihre Augen waren vor Entsetzen weit geöffnet; der Kapitän sah sich, daß eine Person dieses Schicksals nicht durch eine übermütige Gefährdung noch nachträglich so in Schrecken versetzt werden konnte — ob es die Furcht vor der angedrohten Anzeige war, die sie überwältigte?

In demselben barschen Ton, den er von vornherein angewendet hatte, fuhr er fort:

„Sie haben es in der Hand, der Strafe zu entgehen, die Ihnen nach dem Verdienst zusteht. Frau Burkhart will Gnade wollen, wenn Sie sich verpflichten, Schweigen über alles zu bewahren, was Sie während Ihrer Dienstzeit hier und in Berlin erfahren und gehört haben. Es liegt das ja auch in Ihrem eigenen Interesse. Wollen Sie also Schweigen geloben?“

„Ja,“ kam es als Antwort leise und kaum verständlich zurück. Seine Begleitung begann Crawford widerwärtig zu werden.

Er sagte daher nur kurz:

„Dann können Sie sich hinaus. Und kommen Sie gefälligst demnächst Frau nicht noch einmal unter die Augen.“

Aber das Mädchen ging nicht. Sie schien überhaupt die Befehle verloren zu haben, sich zu bewegen; nur ihre Augen sahen wie in Verzweiflung hin und her.

„Ich kann noch nicht gehen, Herr,“ sagte sie schließlich heiser. — „Ich muß Ihnen noch etwas mitteilen. Sind Sie ganz sicher, daß — daß sie die Nacht in die Luft sprengen wollten?“

Jetzt wurde der Kapitän sehr aufmerksam. Was verbarg sich unter diesem Benehmen? Es war ja die heftigste Todesangst, die er bei der Person aus den Augen sah. Drohte etwa noch eine neue Gefahr?

„Sicher! Wenn ich es gesagt habe, so ist es auch so,“ antwortete er kurz und ließ kein Auge von dem Gesicht des Mädchens.

Dann — dann müssen wir alle das Schiff sogleich verlassen,“ rief er. — „Sie haben sicherlich noch eine andere Maschinmaschine angebracht; der eine von ihnen war am Abend des Tages, an dem die Nonne an Bord kam, bei dem Schiffe.“

Crawford hatte Mühe, seine Bestürzung zu verbergen. Aber er sah ein, daß jetzt alles darauf ankam, daß das Mädchen sprach, er beherrschte sich deshalb.

Der Ton, in dem er sie anredete, war ruhig, beinahe freundlich. „Sagen Sie mir, was Sie gesehen haben,“ meinte er.

„Ausführlich, und vergessen Sie nichts.“

Es war nicht mehr nötig, das Mädchen zum Reden zu treiben. Sie erzählte ja für ihr Leben und hätte in diesem Augenblick unendlich viel schlimmere Dinge eingestanden, als es ihre Bundesgenossenschaft mit den Amerikanern war.

Sie berichtete in sich überstürzenden Worten, so daß der Kapitän Mühe hatte, ihr zu folgen, wie sie am Nachmittage des Tages, etwa zwischen vier und halb fünf Uhr, sich auf Deck halten habe, um die Ankunft ihrer Herrin zu erwarten. Da sie plötzlich bemerkte, wie sich ein Boot, das nur von einem Ruderknecht gerudert wurde, langsam und vorsichtig der Nacht näherte.

„Ich habe von dem Ruderknecht nicht gesehen werden können,“ sagte sie bereits fast ganz dunkel war und sie im Schatten stand.

Im Augenblick der Schein der Lichter des Schiffes auf das Gesicht des Mannes im Rahn gefallen war, hatte sie in ihm Gernor, einen der Amerikaner, erkannt. Der Rachen war unter dem Stern des Schiffes verschwunden.

Sie hatte zuerst geglaubt, Gernor wolle an Bord kommen, und wartete dort auf ihn gewartet, wo sie gerade stand. Nach zehn Minuten etwa sei jedoch das Boot wieder davongefahren, nach dem Landungsplatze zu.

Kapitän Crawford wußte genug. So schnell ihn seine Flügel wollten, stürzte er hinaus und die Kommandobrücke hinauf. Er schrie und klar klang seine Stimme, als er die nötigen Befehle gab. Die Maschine stoppte; einige hundert Meter noch vorwärts — das Kommando „Rückwärts!“

— dann begann der Gegenruck zu wirken, und endlich hielt sich die Nacht ruhig auf der fast ganz unbewegten Fläche.

(Fortsetzung folgt.)

Wieder eingetroffen

Zur Verfolgung der Ereignisse auf den verschiedenen Kriegsschauplätzen in den einzelnen Erdteilen gehört ein umfangreiches Kartenmaterial. Dieses ist vorteilhaft in dem soeben erschienenen

Kriegskarten-Atlas

vereint; enthält er doch

1. Deutsch-Russischer Kriegsschauplatz
2. Galizischer Kriegsschauplatz
3. Uebersichtskarte von Rußland mit Rumänien und Schwarzem Meere
4. Spezialkarte von Frankreich und Belgien
5. Karte von England
6. Karte von Oberitalien und Nachbargebiete
7. Karte vom Oesterreichisch-Serbischen Kriegsschauplatz
8. Uebersicht der gesamten türkischen Kriegsschauplätze (Kleinasien, Aegypten, Arabien, Persien, Afghanistan)
9. Karte der Europäischen Türkei und Nachbargebiete (Dardanellen-Strasse, Marmara-Meer, Bosporus).
10. Uebersichtskarte von Europa

Der große Maßstab der hauptsächlichsten Karten gestattet eine reiche Beschriftung, eine dezente vielfarbige Ausstattung gewährleistet eine große Uebersicht und leichte Orientierung; Details wie: Festungen, Kohlenstationen etc. erhöhen den Wert der Karten. Der Atlas ist dauerhaft gebunden und bequem in der Tasche zu tragen. Das geschlossene Kartenmaterial wird vor allen Dingen unseren Braven

im Felde

willkommen sein. Preis M. 1.50.

Zu beziehen durch die

Geschäftsstelle des „Har-Boten“
Langenschwalbach.

Für unsere Soldaten im Felde habe ich sehr preiswert anzubieten:

1743	
Abgepaßte Fußlappen	Paar 28 Pfg.
Leibbinden	Stück 50 "
Unterhosen I	" 220 "
Bemden	" 225 "
Hautjacken	" 185 "
Gewebte Wämse	von 2.10 an
Taschentücher bunte u. weiße	Stück 25 Pfg.

Hugo Waldeck.

Das Gold wird der Reichskant
zugeführt.

Seife — Gilt

teilen Sie mit Bekannten
weiße weiße

Schmierseife

vorzogl. f. Wäsche u. Haushalt

50 Pfd. 17 M.

100 Pfd. 33 M.

Seifenpulver

enorme Ersparnis an Seife

50 Pfd. 11 M. 100 Pfd. 20 M.

Verpackg. frei ab Hbg.

ger. Nachn. Abz. u. Stat.

genau ang. 1807

Henry Junge,

Hamburg 30.

Preise f. Nachbest. ungült.

Stroh zu kaufen gesucht.

1815 Näh. Exp.

1a Butten, Blasen, Mittel-
u. Kranzdärme

zu billigsten Tagespreisen zu
haben 1799

Gasthaus zum gr. Wald,
1799 Hinterhaus.

Bahle für
gewöhnliche Lumpen
per Pfd. 4 Pfg.

gestricke Lumpen
per Pfd. 50 Pfg.

Frau Mehler,
Schmidtberg 4.

1766

